

Predigt vom 5. November 2023, EG Wynental		P284
Text	Offb 6,9-17	
Thema	Die Offenbarung (Teil 4)	

Fünftes und sechstes Siegel

Offb 6,9-17: *Nun brach das Lamm das fünfte Siegel auf. Da sah ich unten am Altar die Seelen der Menschen, die man abgeschlachtet hatte, weil sie an Gottes Wort festhielten und ihm als seine Zeugen treu geblieben waren. 10 Sie riefen mit lauter Stimme: "Du heiliger und wahrhaftiger Herrscher! Wie lange dauert es noch, bis du Gericht hältst und unser Blut an den Bewohnern der Erde rächst?" 11 Da erhielt jeder von ihnen ein weisses Gewand mit der Antwort, dass sie noch eine kurze Zeit Geduld haben müssten. Denn erst müsse noch eine bestimmte Zahl ihrer Glaubensgeschwister zum Ziel kommen und so wie sie getötet werden. 12 Als das Lamm das sechste Siegel aufbrach, erschütterte ein schweres Beben die Erde. Die Sonne wurde dunkel wie ein Trauersack, und der Mond erschien auf einmal rot wie Blut. 13 Dann fielen Sterne vom Himmel auf die Erde wie vom Sturm geschüttelte Feigen vom Baum. 14 Der Himmel verschwand wie eine Schriftrolle, die man zusammenrollt, und kein Berg und keine Insel blieben an ihrer Stelle. 15 Da versteckten sich die Könige der Erde, die Herrscher und die Generäle, die Reichen und die Mächtigen, aber auch alle anderen Menschen – Sklaven wie Freie. Sie versteckten sich in Höhlen und Felspalten 16 und flehten die Berge und Felsen an: "Fallt auf uns und verbergt uns vor den Blicken dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 17 Denn jetzt ist der furchtbare Tag ihres Zorns gekommen. Wer kann da bestehen?"*

Liebe Gemeinde. In der Endzeit, in der wir seit Beginn der Heimkehr von Gottes Volk stehen, kommen – in immer häufiger Frequenz und grösserer Intensität – die von Jesus Christus angekündigten Wehen über diese Erde (vgl. Mt 24). In den letzten sieben Jahren vor dem Kommen Jesu wird diesen Wehen eine Epoche des Gerichts folgen, die alles Vorherige übertreffen wird. In die erste Hälfte dieser sieben Jahre fallen die Siegelgerichte, mit denen wir uns gegenwärtig befassen. Die ersten vier Siegel, die apokalyptischen Reiter, kennen wir bereits. Heute schauen wir uns gemeinsam das fünfte und das sechste Siegel an!

1. Verfolgt: Das Lamm, Jesus Christus, bricht ein weiteres, das fünfte Siegel auf. Dieses Mal stehen die Gläubigen im Fokus, jene, die in dieser Gerichtszeit ihr Leben verlieren (V. 9): *Da sah ich unten am Altar die Seelen der Menschen, die man abgeschlachtet hatte, weil sie an Gottes Wort festhielten und ihm als seine Zeugen treu geblieben waren.* Unten am Altar – gemeint ist wohl der Räucheraltar vor dem himmlischen Thron, von dem die Gebete der Heiligen aufsteigen (vgl. Offb 8,3-4) – sieht Johannes die Seelen – ihre leibliche Auferstehung hat noch nicht stattgefunden (vgl. Offb 20,4) – jener Menschen, die den Märtyrertod erleiden werden. Sie halten am Wort Gottes fest. Sie bleiben als Zeugen treu. Angesichts des nahenden Gerichts bezeugen und verkündigen sie – trotz massivem Widerstand, trotz Lebensgefahr – den Tod und die Auferstehung Jesu. Sie for-

Predigt vom 5. November 2023, EG Wynental		P284
Text	Offb 6,9-17	
Thema	Die Offenbarung (Teil 4)	

dern, wie einst Noah, zur Umkehr auf! Eine degenerierte Zeit aber, die nach eigenen moralischen Massstäben lebt, fühlt sich von Menschen, die nicht überall mitmachen, angegriffen! Deshalb werden die Gläubigen «abgeschlachtet». Jesus hat das schon für die Zeit der Wehen angekündigt (Mt 24,9): *Dann wird man euch bedrängen, misshandeln und töten. Die ganze Welt wird euch hassen, weil ihr zu mir gehört.* Gleichzeitig aber ermutigt er uns (Mt 10,28a): *Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können.* Erlöste brauchen den Tod nicht zu fürchten. Das Leben kann man den Gläubigen nehmen, nicht aber die Gemeinschaft mit Jesus. Wenn ein Christ stirbt, dann führt sein Weg nach Hause. Dann treffen wir seine Seele – wie jene der Märtyrer – in der ewigen Heimat an.

Vielleicht fragen wir uns, ob dieses fünfte Siegel überhaupt ein Gericht ist? Schliesslich leiden nicht die Gottlosen, sondern die Gläubigen! Das ist tatsächlich so! Gerichtszeiten machen vor Gottes Kindern keinen Halt. Wir wollen unseren Blick aber nicht nur auf die Leiden richten, sondern auch auf die herrliche Zukunft, die auf die Märtyrer wartet (vgl. Offb 20,4). Für sie ist es letztlich ein Gewinn! Den Schaden aber, ... und darum ist es ein Gericht, ... muss die gottlose Masse tragen. Die wenigen Lichter, die es in der Dunkelheit noch gibt, werden von ihr ausgelöscht! Zurück bleibt Gottlosigkeit! Mehr und mehr breitet sie sich aus ... mit all ihren tragischen Konsequenzen. Wehe dem, der miterleben muss, wie alle Hemmungen fallen!

Oben im Himmel rufen die Seelen der Abgeschlachteten ... mit lauter Stimme! Sie haben – wie wir gleich sehen werden – ein Anliegen, eine Frage! Zuerst aber kommt ein Lob über ihre Lippen: *Du heiliger und wahrhaftiger Herrscher!* Wow! ... können wir da nur sagen! Diese Menschen sind durch tiefstes Leid gegangen. Für ihren Glauben haben sie mit ihrem Leben bezahlt! Und was hören wir? Keine Vorwürfe, sondern ein Lob! Nach allem, was sie erlebt haben, halten sie daran fest: (a) Gott ist der Herrscher. Ihm gehört alle Macht! Er darf entscheiden. (b) Gott ist heilig! Nichts Böses, nichts Falsches ist in ihm! (c) Gott ist wahrhaftig! Der Herr lügt nicht. Er hält, was er verspricht! Und (d) ... das impliziert die anschliessende Frage: Gott ist gerecht! Gottes Wege sind richtig! Sein Urteil voller Weisheit und Gerechtigkeit!

Können wir das auch bekennen? ... trotz allen Nöten, denen wir in unserem Leben begegnen: dass Gott ein heiliger, ein wahrhaftiger, ein gerechter Herrscher ist! Wie schnell wollen uns die Sorgen, das Selbstmitleid, die Zweifel den Blick auf Gott versperren! Oh, wenn wir doch auch die Gewissheit, das Vertrauen dieser Seelen hätten! Wir wollen es uns von Jesus schenken lassen! Auf uns alleine gestellt, – das ist, da bin ich überzeugt, auch diesen Märtyrern so ergangen, – sind wir viel zu schwach! Da werden wir von unserem unsicheren Ich überrannt, das auf die Umstände schaut! Jesus aber dürfen wir bitten: Herr, schenke ihm mir, diesen Blick auf deine Allmacht, auf deine Heiligkeit, auf deine Wahrhaftigkeit, auf deine Gerechtigkeit.

Predigt vom 5. November 2023, EG Wynental		P284
Text	Offb 6,9-17	
Thema	Die Offenbarung (Teil 4)	

Selber steht mir so vieles im Wege! Du aber, du kannst die Nebelschwaden beseitigen, die mir den Blick auf deine Herrlichkeit trüben!

«*Wie lange dauert es noch, bis du Gericht hältst und unser Blut an den Bewohnern der Erde rächst?*» Das ist sie, die Frage der Märtyrer! Von Gottes Gerechtigkeit sind sie fest überzeugt! Sie wissen: Der Tag wird kommen, an dem Gott richtet! Der Herr lässt dem Bösen nicht ewig freien Lauf. Die Frage ist nur – und das ist ja so oft auch unsere Frage: Wie lange noch? Wann endlich kommt der Tag, an dem der Herr dem Unrecht ein Ende setzen und seine Gerechtigkeit aufrichten wird? Schon das Blut Abels schrie einst vom Ackerboden zu Gott (vgl. 1Mo 4,10). Seither ist aus dieser einzelnen Stimme ein ganzer Chor geworden, der zu Gott ruft. Wie lange noch? Wann werden diese Verbrechen gerächt? Wann werden die Täter zur Rechenschaft gezogen? So sehnt sich der Gläubige nach der Gerechtigkeit Gottes. Der Gottlose ist da ganz anders: Er wünscht sich, dass alles so weitergeht wie bisher, dass nichts auffliegt, dass alles verborgen bleibt, dass es keine moralische Schuld gibt, kein Gut und Böse, kein abschliessendes Urteil. Der Gläubige aber blickt dem Gericht getrost und freudig entgegen, weil Jesus seine Schuld reingewaschen hat, weil er weiss: Jetzt weichen Hass und Unrecht dem Frieden und der Gerechtigkeit. Nicht die Sünde, sondern das Gute wird siegen!

Wie antwortet Gott auf diese Frage (V. 11): *Da erhielt jeder von ihnen ein weisses Gewand mit der Antwort, dass sie noch eine kurze Zeit Ge-*

duld haben müssten. Denn erst müsse noch eine bestimmte Zahl ihrer Glaubensgeschwister zum Ziel kommen und so wie sie getötet werden. Der Herr bittet um Geduld! Es dauert nicht mehr lange: Noch eine kurze Zeit! Gott hat dieser verbleibenden Zeit der Grossen Drangsal eine zeitliche Grenze gesetzt. So lange wird es noch Märtyrer geben! Wenn dann aber ihre Vollzahl erreicht ist, dann wird Jesus wiederkommen und sein Reich aufrichten! So lange, sagt Gott, müsst ihr noch warten! Geduld ist gefragt! Ja, Herr, schenke sie uns! Am liebsten ist es uns, wenn die Not sofort wieder verschwindet, wenn sie, kaum ist sie da, bereits wieder der Vergangenheit angehört! Gott aber sagt: «Habt Geduld!» Noch eine kurze Zeit!

Dann erhalten die Seelen der Märtyrer aber auch ein Geschenk! Ein Trost in der Zeit auf der Wartebank! Es ist ein wunderbares Geschenk! Eines, nach dem wir uns alle ausstrecken wollen! Sie erhalten ein weisses Gewand! Schon Jesaja hat gesungen (Jes 61,10): *Ich freu mich, ja ich freue mich über Jahwe! Meine Seele jubelt über meinen Gott! Er kleidet mich in Gewänder des Heils und legt mir den Mantel der Gerechtigkeit um. Wie ein Bräutigam bin ich festlich geschmückt, wie eine Braut, die ihr Geschmeide anlegt.* Es sind die Kleider des Heil, die Kleider der Gerechtigkeit, welche die Seelen unten am Altar geschenkt bekommen! Reine, weisse Kleider, die Jesus am Kreuz für uns erworben hat! Da ist nichts mehr zu sehen vom Schmutz, von ihrer Schuld, von ihrer Sünde! Reingewaschen sind sie durch das Blut Jesu Christi. Dank ihm,

Predigt vom 5. November 2023, EG Wynental		P284
Text	Offb 6,9-17	
Thema	Die Offenbarung (Teil 4)	

ihrem Heiland und Erlöser, stehen sie gerechtfertigt vor Gott.

2. Erschüttert: Das nächste, das sechste Siegel knüpft vom Charakter her an die vier ersten Siegel an! Mit dem Öffnen dieses Siegels werden – kurz formuliert – Himmel und Erde in ihren Grundfesten erschüttert. Das Ganze beginnt mit einem schweren Erdbeben (V. 12a): *Als das Lamm das sechste Siegel aufbrach, erschütterte ein schweres Beben die Erde.* Dann erscheinen furchteinflössende Himmelszeichen (V. 12b; vgl. Jes 13,10; Joel 2,10; 3,4): *Die Sonne wurde dunkel wie ein Trauersack, und der Mond erschien auf einmal rot wie Blut.* Sonne und Mond leuchten nicht mehr strahlend hell, sondern matt vom Himmel. Ein «Sacktuch», ein «härener (= haariger) Sack» bzw. ein «Trauersack» war ein unangenehm raues, kratziges Kleid, oft aus schwarzen Ziegenhaaren hergestellt und deshalb dunkel. Es wurde von Menschen getragen, die Busse taten oder trauerten. Es ist gut vorstellbar, dass diese Verdunkelung von Sonne und Mond auf eine Verschmutzung der Luft durch Rauch- und Aschewolken zurückzuführen ist, daher auch das rötliche Licht beim Mond. Dass vulkanische Aktivitäten und Erdbeben gemeinsam auftreten, ist keine Seltenheit.

Ähnliches ereignete sich nach dem Ausbruch des Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa am 10. April 1815. 140 Milliarden Tonnen Lava und Gestein schossen in kürzester Zeit in den Himmel. Über Nacht wurde der Vulkan um 1500 Meter kleiner. In den folgenden Wochen und Monaten legten sich Asche und Staub wie

ein Filter um die Erde. Sie verfinsterten die Sonne und kühlten die Erde ab. Das Jahr 1816 ist als «Jahr ohne Sommer» in die Geschichte eingegangen. Die Sommertemperatur fiel um fünf bis sechs Grad. Die Partikel in der Luft regten die Wolkenbildung an, so dass es zu wochenlangem Dauerregen kam. Bei uns in der Schweiz schneite es jeden Monat mindestens einmal bis in tiefe Lagen, so zum Beispiel am 2. Juli oder am 30. Juli. Die grossen Wassermassen sorgten für heftige Überschwemmungen. Der Ausfall der Ernte führte in weiten Teilen der Erde zu Hungerkatastrophen! Diese zurückliegenden Ereignisse geben uns eine gewisse Vorstellung von dem, was wir hier lesen!

Das ist aber noch nicht alles (V. 13): *Dann fielen Sterne vom Himmel auf die Erde wie vom Sturm geschüttelte Feigen vom Baum.* Meteoriteneinschläge! Auch hier als Beispiel ein historisches Ereignis, um einen Eindruck zu gewinnen! Am 30. Juni 1908 kam es am Fluss Tunguska im sibirischen Niemandsland zu einer gewaltigen Explosion, ausgelöst durch den Eintritt eines Asteroiden oder Kometen in die Erdatmosphäre. Der helle Feuerschein wurde selbst in 500km Entfernung wahrgenommen. In einem Umkreis von 30 Kilometern wurden die Bäume entwurzelt. Weiter weg knickten auf einer Fläche von 2'000 km² rund 60 Millionen Bäume ein. In der 65km entfernten Stadt Wanawara drückte die Druckwelle die Türen und Fenster ein. Auch in Potsdam und Washington wurde sie – 4,5 bzw. 8 Stunden später – registriert, genauso wie die starke Erschütterung der Erdkruste. Das war

Predigt vom 5. November 2023, EG Wynental		P284
Text	Offb 6,9-17	
Thema	Die Offenbarung (Teil 4)	

der Einschlag eines einzigen (!) Meteoriten! Am Ende, sagt die Schrift, werden sie *wie vom Sturm geschüttelte Feigen vom Baum* fallen.

Schliesslich lesen wir (V. 14): *Der Himmel verschwand wie eine Schriftrolle, die man zusammenrollt, und kein Berg und keine Insel blieben an ihrer Stelle.* Die Astronomie hat Hinweise gefunden, die darauf hindeuten, dass sich das Weltall ausdehnt (das würde mit den biblischen Aussagen übereinstimmen, dass der Herr das Weltall «ausspannt»)! Wird es möglicherweise eine Gegenbewegung geben?! Eine Schrumpfung statt einer Ausdehnung des Raums?! Der Himmel, der wie eine Schriftrolle zusammengerollt wird?! Eines ist sicher: Alle Ordnungen geraten aus den Fugen, auch auf der Erde, wo die Erschütterungen der Erdplatten sogar Inseln und Berge versetzen werden.

3. Verzweifelt: Zum Schluss des Kapitels wird uns die Reaktion der Menschen geschildert. Die Siegelgerichte, insbesondere das sechste Siegel, lösen Panik aus. Die in apokalyptischen Filmen gezeigten Szenarien sind nun auf einmal bittere Wirklichkeit (V. 15): *Da versteckten sich die Könige der Erde, die Herrscher und die Generäle, die Reichen und die Mächtigen, aber auch alle anderen Menschen – Sklaven wie Freie. Sie versteckten sich in Höhlen und Felsspalten.* Allen geht es genau gleich, vom Sklaven bis hinauf zum Staatsoberhaupt. Man glaubt, in Höhlen und Felsspalten Schutz zu finden. Im Falle von Vulkanausbrüchen und Meteoriten mag dies zutreffend sein, im Falle von Erdbeben muss man es sich überlegen. Der Mensch weiss we-

der aus noch ein. Spr 10,24: *Was der Gottlose fürchtet, kommt über ihn.* Auf einmal lernt man beten! Aber es ist nicht bei Gott, wo man Hilfe sucht, sondern bei der Mutter Natur, die damals wie heute als Göttin verehrt wird (V. 16-17): *Und [sie] flehten die Berge und Felsen an: "Fallt auf uns und verbergt uns vor den Blicken dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn jetzt ist der furchtbare Tag ihres Zorns gekommen. Wer kann da bestehen?"* Wir staunen! Über diese klare Sicht der Dinge! Haargenau weiss die Menschheit, dass Gott hinter diesen Ereignissen steht! Sie weiss, dass das Gericht gekommen ist und dass das Lamm – Jesus Christus – es ausführen wird. Früher hat man die Gläubigen für solche Ansichten belächelt. Trotz dieser Erkenntnis aber wünscht man sich den Tod. Lieber sterben als dem Zorn Gottes ausgesetzt sein. Denn (Hebr 10,31): *Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!* Darum die verzweifelte Frage: «Wer kann da bestehen?» Die Antwort, ganz simpel: Derjenige, der zu Jesus kommt! Das gilt auch in dieser letzten Zeit. Joel 3,4: *Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und schreckliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden.* Leider laufen viele in die verkehrte Richtung. Lieber ein Versteck, lieber den Tod suchen, als in die Geborgenheit der Arme Jesu fliehen! Lieber auf sich selbst und seinen Verstand vertrauen, als sich Gottes Gnade und Barmherzigkeit zuwenden. Machen wir es besser. Noch haben wir Zeit! Amen.